

# Belletristische Beilage

## zum sächsischen Erzähler.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.  
 (Wird jeder Sonnabends-Nummer ohne Preiserhöhung des Hauptblattes beigegeben.)

### ☞ Osterlied. ☜

Die Lerche stieg am Ostermorgen  
 Empor ins klarste Luftgebiet  
 Und schmetterte, hoch im Blau verborgen,  
 Ein freudig Auferstehungslied.  
 Und wie sie schmetterte, da klangen  
 Es tausend Stimmen nach im Feld:  
 Wach' auf! Das Alte ist vergangen;  
 Wach' auf, du froh verjüngte Welt!

Wacht auf und rauscht durchs Tal, ihr Bronnen,  
 Und lobt den Herrn mit frohem Schall!  
 Wacht auf im Frühlingsglanz der Sonnen,  
 Ihr grünen Halm' und Häupter all!  
 Ihr Veilchen in den Waldesgründen,  
 Ihr Primeln weiß, ihr Blüten rot,  
 Ihr sollt es alle mitverkünden:  
 Die Lieb' ist stärker, als der Tod!

Wacht auf, ihr trägen Menschenherzen,  
 Die ihr im Winterschlaf säumt,  
 In dumpfen Lüften, dumpfen Schmerzen  
 Gebannt ein welkes Dasein träumt:  
 Die Kraft des Herrn weht durch die Lande,  
 Wie Jugendhauch; o laßt sie ein!  
 Zerreißt, wie Simson, eure Bande,  
 Und wie die Adler sollt ihr sein!

Wacht auf, ihr Geister, deren Sehnen  
 Gebrochen an den Gräbern steht,  
 Ihr trüben Augen, die vor Tränen  
 Ihr nicht des Frühlings Blüten seht;  
 Ihr Grübler, die ihr fern verloren  
 Traumwandelnd irrt auf wüster Bahn, —  
 Wacht auf! die Welt ist neu geboren;  
 Hier ist ein Wunder, nehmt es an!

Ihr sollt euch all des Heils erfreuen,  
 Das über euch ergossen ward;  
 Es ist ein inniges Erneuen  
 Im Bild des Frühlings offenbart!  
 Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte,  
 Jung wird das Alte fern und nah;  
 Der Odem Gottes sprengt die Gräfte. —  
 Wacht auf, der Ostertag ist da!

J. Geibel.

### In goldenen Ketten.

Roman von F. Sudau.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Brandhorst stuzte und Besta senkte das Haupt. Sie hatte wohl verstanden, was Adloff mit diesen Worten hatte sagen wollen. Wie stolz, wie entsagend seine blauen Augen dabei blickten, sie wollten nichts mehr von einer Stebe wissen, der der reine, verklärte Benzeshauch genommen war. Jetzt aber lagen die Schatten des Verhängnisses darüber, das zur schweren Schuld werden konnte, und damit wollte seine im Sturme gestählte Seele nichts zu tun haben.

Besta mochte ihre Ketten nur ruhig weiter schleppen, er würde sie nie davon befreien.

Brandhorst begann auch wieder zu argwöhnen. Natürlich versuchten die Weiden sich weiß zu brennen, dachte er, aber er war nicht der Mann, sich dumm machen zu lassen.

„Komm,“ sagte er jetzt zu Besta, „wir fahren nach Hause. Sie mein Herr aber werden mir Genugtuung geben,“ wandte er sich an Adloff.

„Das werde ich nicht, es wäre ein Eingeständnis einer Schuld, die niemand begangen. Es müßte mir denn als Schuld angerechnet werden, daß ich zwei Damen Obdach gewährte vor Sturm und Regen.“

Sie verweigern mir den Zweikampf, Sie als früherer Offizier!“ rief Brandhorst empört.

„Ja mein Herr, mein Leben ohne allen Grund wegen Ihres unbegründeten Argwohns aufs Spiel zu setzen, dazu spüre ich durchaus keine Neigung. Drohte uns ein Krieg, rief mich unseres obersten Feldherrn Stimme, um wieder zu den Waffen zu greifen, mit Freuden würde ich solchem Ruf folgen; aber für nichts und wieder nichts gebe ich mein Leben nicht hin. Ich meine auch, Gott und den Menschen noch manches schuldig zu sein!“ Sein Blick irrte über den Flügel, über die Notizen, die darauf lagen, aber über das schöne blonde Weib, das daneben stand, sah er hinweg.